

Die Beutetiere südburgenländischer Schleiereulen (*Tyto alba Scop.*)

Mehrjährige Sammeltätigkeit des Unterzeichneten, aber auch H. Steiners, Dr. Friederike Spitzenbergers, Dr. F. Sauerzopfs und anderer hat das Neusiedler-See-Gebiet zum säugetier-faunistisch bestdurchforschten Teil Österreichs werden lassen. Gut und in seinem Artenbestand einigermaßen vollständig erforscht ist aber lediglich der Norden des Burgenlandes und hier wieder vor allem der Bezirk Neusiedl am See. Dem umfangreichen Sammlungsmaterial aus diesem Gebiet stehen nur recht dürftige Unterlagen aus dem Süd- und Mittelburgenland gegenüber. So nannte Amon (1931) einige wenige Belegstücke der Sammlung Stettner (im burgenländischen Landesmuseum) aus Oberschützen, und Sauerzopf nahm in eine von ihm zusammengestellte Liste der burgenländischen Säugetiere (1954) auch einige eigene Funde aus Stegersbach auf. Eine erste interessante Sammelausbeute aus dem Bereich des Rechnitzer Gebirges schließlich brachte Spitzenberger im Sommer 1964 zusammen.

Die bisher einzige zur Erforschung der südburgenländischen Säugetierfauna durchgeführte Sammelfahrt unternahm Dr. O. Koller 1931 (Rebel 1933, Koller 1934). Koller sammelte zwischen Güssing und St. Michael. Er erbeutete oder beobachtete folgende Arten: Maulwurf (*Talpa europaea*), Waldspitzmaus (*Sorex araneus*), Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*), Mausohr (*Myotis myotis*), Breitflügel fledermaus (*Eptesicus serotinus*), Mauswiesel (*Mustela nivalis*), Iltis (*Mustela putorius*), Steinmarder (*Martes foina*), Baummarder (*Martes martes*), Fischotter (*Lutra lutra*), Dachs (*Meles meles*), Fuchs (*Vulpes vulpes*), Feldmaus (*Microtus arvalis*), Gelbhalsmaus (*Apodemus flavicollis*), Hausratte (*Rattus rattus*), Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*), Feldhase (*Lepus europaeus*), Reh (*Capreolus capreolus*) und Rothirsch (*Cervus elaphus*).

Um eigenen Einblick in die südburgenländischen Verhältnisse zu gewinnen und die Liste der von Koller vernachlässigten Kleinsäuger (Spitzmäuse, Fledermäuse, Mäuse und Wühlmäuse) zu vervollständigen, suchte ich auf mehreren Exkursionen nach südburgenländischen Schleiereulenvorkommen. So wurden am 5. Oktober 1955 die Kirchtürme und -dachböden in Urbersdorf, Strem, Moschendorf und Hagendorf besucht und am 6. Oktober 1955 der Kirchturm von Wallendorf im Lafnitztal sowie Kloster und Burg Güssing kontrolliert. Am 12. Dezember 1956 wurden neuerdings Burg und Kloster Güssing und am 13. Dezember 1956 die Kirche von St. Michael aufgesucht. Schließlich wurden nochmals am 2. Mai 1957 im Kirchendachboden von Strem Gewölle geborgen.

Die Ergebnisse sind im einzelnen folgende: Kleine Fledermausvorkommen fanden sich in den Kirchen von Urbersdorf, Strem und St. Michael. Die Burg Güssing erwies sich als eines der artenreichsten Fledermausquartiere des Burgenlandes, wurden doch bei zwei Besuchen nicht weniger als sechs Arten gefunden: Mausohr (*Myotis myotis*), Südliches Mausohr (*Myotis oxygnathus*), Graues Langohr (*Plecotus austriacus*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Langflügel fledermaus (*Miniopterus schreibersi*) und Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*). Eine große, mehrhundertköpfige Kolonie von Mausohren lebt im Kloster in Güssing. Eine dort gesammelte Serie von Schleiereulengewöllen erwies sich als ungewöhnlich interessant. Fledermäuse machten hier nicht weniger als 55 Prozent der gesamten 94 Beutetiere aus, gegenüber einem normalen Prozentsatz von 0,5 und einem bis dahin bekannten Maximum von 10 Prozent! Offenbar hatte sich eine hier wohl mehrere Wochen oder Monate hauende Eule ganz einseitig auf Fledermäuse

spezialisiert. Über diesen weniger faunistisch als biologisch interessanten Befund erschien ein eigener Bericht (Bauer 1956). Die dort ausgesprochene Vermutung, es habe sich um eine einmalige Erscheinung gehandelt, bestätigte sich. Die Kontrolle am 12. Dezember 1956 ergab nur noch ein altes Gewölle (Inhalt: eine Waldspitzmaus und eine Feldmaus), und auch 1957 fanden sich

keine Anzeichen für die Anwesenheit von Schleiereulen.

Insgesamt erwies sich die Schleiereulenbesiedlung des Gebietes als gering. Immerhin fanden sich aber in drei Orten kleinere oder größere Gewölmengen: Güssing (1955), Strem (1955, 1957) und Wallendorf (1955), deren Analyse insgesamt 1092 Beutesäugtiere ergab.

Tabelle 1: Säugtierreste in Gewöllen der Schleiereule

	Güssing 1955	Strem 1955	Strem 1957	Wallendorf 1955
Maulwurf (<i>Talpa europaea</i>)	—	5	—	—
Waldspitzmaus (<i>Sorex araneus</i>)	21	95	30	100
Zwergspitzmaus (<i>Sorex minutus</i>)	1	—	1	—
Wasserspitzmaus (<i>Neomys fodiens</i>)	4	49	5	16
Sumpfspitzmaus (<i>Neomys anomalus</i>)	—	—	—	3
Gartenspitzmaus (<i>Crocidura suaveolens</i>)	2	15	5	1
Feldspitzmaus (<i>Crocidura leucodon</i>)	5	39	1	4
Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	49	1	—	—
Südliches Mausohr (<i>Myotis oxygnathus</i>)	2	—	—	—
Langflügelfledermaus (<i>Miniopterus schreibersi</i>)	1	—	—	—
Zwergmaus (<i>Micromys minutus</i>)	1	4	2	1
Gelbhalsmaus (<i>Apodemus flavicollis</i>)	—	1	—	—
Waldmaus (<i>Apodemus sylvaticus</i>)	—	12	2	—
Hausratte (<i>Rattus rattus</i>)	—	1	—	—
Ährenmaus (<i>Mus musculus</i>)	1	6	7	1
Rötelmaus (<i>Clethrionomys glareolus</i>)	—	1	—	—
Schermaus (<i>Arvicola terrestris</i>)	—	2	—	1
Kleine Wühlmaus (<i>Microtus subterraneus</i>)	—	2	2	2
Feldmaus (<i>Microtus arvalis</i>)	7	468	71	21
Erdmaus (<i>Microtus agrestis</i>)	—	13	4	2
	94	714	130	152

Dazu kommen als Inhalt des erwähnten Gewölles von Güssing 1956: eine *Sorex araneus* und eine *Microtus arvalis*. Neben den genannten Säugtieren enthielten die Gewölle noch die Reste folgender Beutetiere: Güssing: ein unbestimmter Frosch (*Rana* sp.), eine Maulwurfsgrille (*Gryllotalpa gryllotalpa*).

Strem (1955): ein Star (*Sturnus vulgaris*), sieben Haussperlinge (*Passer domesticus*), zwei unbestimmte Singvögel, sieben Maulwurfsgrillen (*Gryllotalpa gryllotalpa*).

Strem (1957): ein unbestimmter Frosch

(*Rana* sp.), fünf Haussperlinge (*Passer domesticus*), drei Maulwurfsgrillen (*Gryllotalpa gryllotalpa*).

Wallendorf: ein Haussperling (*Passer domesticus*), drei Maulwurfsgrillen (*Gryllotalpa gryllotalpa*).

Wenn Koller (1934) insgesamt 20 Säugtierarten in seinem Bericht anführt, so erhöht sich diese Zahl nunmehr auf 36. Immer noch ist sie aber wesentlich geringer als für das Neusiedler-See-Gebiet, in dem zur Zeit insgesamt 58 Arten festgestellt sind. Manche der fehlenden Arten, wie

Hamster (*Cricetus cricetus*), Streifenmaus (*Sicista subtilis*), Ziesel (*Citellus citellus*) und Steppeniltis (*Mustela eversmanni*) sind pannonische Steppentiere und finden in den feuchten Niederungen des südlichen Burgenlandes keine geeigneten Lebensstätten. Andere Lücken aber werden sich bei genauerer Durchforschung noch schließen lassen. So ist mit sieben Arten (gegenüber 15 im Neusiedler-See-Gebiet) sicher noch nicht die ganze Fledermausfauna erfaßt, und auch mit der Auffindung zweier Schläferarten — Siebenschläfer (*Glis glis*) und Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) — ist mit Sicherheit zu rechnen. Darüber hinaus besteht aber recht gut auch noch die Aussicht zu weiteren interessanten Funden. Die hier als *Microtus subterraneus* aufgeführten Kleinwühlmäuse des Südburgenlandes weichen von den nördlicheren Populationen in mehreren Merkmalen ab und bedürfen noch genauer Untersuchung. Wenn irgendwo in Österreich, dann bestünde schließlich hier

auch noch die Aussicht zur Auffindung der Brandmaus (*Apodemus agrarius*), die in den feuchten Talböden durchaus geeignete Bedingungen fände und deren Verbreitung sich durch Südungarn westwärts mindestens bis an den Plattensee und Kis-Balaton erstreckt und damit unserem Gebiet auf etwa 70 km nahekommt.

Literatur: Amon, R.: Die zoologisch-botanische Sammlung des burgenländischen Landesmuseums in Eisenstadt Burgenland 4, 1931, 184—185, 211—212. — Bauer, K.: Schleiereule (*Tyto alba* Scop.) als Fledermausjäger. J. Orn. 97, 1956, 335—340. — Koller, O.: Beitrag zur Kenntnis der Tierwelt des südlichen Burgenlandes (Strembachtal). Anz. Akad. Wiss. Wien, Math.-natw. Kl., 1934, 105—108. — Rebel, H.: Die freilebenden Säugetiere Österreichs. Wien 1933. — Sauerzopf, F.: Liste der bisher im Burgenland aufgefundenen lebenden Säugetiere. Bgl. Heimatbl., 16, 1954, 8—14.

Kurt Bauer

Raimund Fischer, Sollenau:

Die „Jauling“ — ein landschaftliches Juwel im südöstlichen Niederösterreich

Der Name „Jauling“ ist selbst den Kennern niederösterreichischer Erholungsgebiete kein fest umrissener Begriff, obwohl das Gebiet, das dieser Name bezeichnet, seit Ende des letzten Krieges allgemein zugänglich ist. Gerade die Jauling ist selbst für ältere Menschen wie geschaffen für Fußwanderungen. Besonders Ausflügler, die mit der Bahn anreisen, kommen auf ihre Rechnung. Sie verlassen zum Beispiel in Sankt Veit an der Triesting die Bahn, um nach der Durchwanderung dieser prachtvollen Landschaft in Enzesfeld wieder in den Zug zu steigen: Sie haben einen weitaus größeren Genuß als jene Wanderer, die zum Ausgangspunkt ihres Ausfluges zurückkehren müssen.

Das Gebiet der Jauling ist erst in letzter Zeit zum Landschaftsschutzgebiet erklärt worden. Grund hierfür ist vermutlich der im Jahr 1964 vorgenommene Wechsel im Rothschild-Besitztum von Enzesfeld. Die Rothschilds hatten im Jahr 1880 die Herrschaft

Enzesfeld erworben. Zu diesem Besitz gehören heute noch das Schloß Enzesfeld, ein nach englischem Muster angelegter Schloßpark, ausgedehnte Waldungen und die schon erwähnte Jauling. Baron Eugen Rothschild veräußerte nun im Vorjahr den gesamten Besitz an die Golfparkgesellschaft, die in der Jauling ideales Gelände zur Anlage von Golfplätzen vorfindet. Übrigens sollen schon zu Rothschilds Zeiten Golfplätze in der Jauling existiert haben.

Die Jauling-Landschaft gehört dem Vorland des Triesting-Piesting-Gebietes zu, das durch mäßig hohe Waldberge und auffallende Weitungen gekennzeichnet ist. Das Kernstück selbst, die Jauling, liegt nun in einer solchen Weitung, auf der vermutlich schon vor Jahrhunderten der Baumbestand gerodet worden war. Fast von jedem Standpunkt — und das macht den Zauber dieser paradisisch anmutenden Landschaft aus — sind die geneigten Wiesenflächen gut über-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [1965_5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen der österreichischen Vogelwarte. Verband für Vogelkunde und Vogelschutz. 112-114](#)